

08. April 2025 | KREIS GÖPPINGEN

Weinbau ist Heimatpflege

Kulturgut Die Hobbywinzer von der Limburg und vom Neuffen behaupten sich kreativ in einem umkämpften Markt.

Von **Jürgen Schäfer**



Rainer Bauer kam mit Weinen von der Limburg in die Männerrunde von Hattenhofen, wo man weiß: "Der Wein erfreut des Menschen Herz." Foto: Jürgen Schäfer

Der Wein erfreut des Menschen Herz." Pfarrer Andreas Vix verweist gerne auf diesen Vers aus Psalm 104, denn Weine sind an diesem Abend zu genießen in der Männerrunde von Hattenhofen, deren Leiter er ist. Weine von der Limburg. Rainer Bauer hat sie mitgebracht, und er muss sie den 20 Männern am Tisch eigentlich gar nicht schmackhaft machen. Denn: Er war mal beim Deutschen Weininstitut, das im erhabenen Weinbaugebiet Rheinhessen sitzt und die Weine der deutschen Anbaugebiete bewirbt, und

bekam dort zu hören: alle Achtung. Euren Wein kann man trinken. Ist sowas wie ein Ritterschlag.

Höchstgelegenes Anbaugebiet

Die Eisheiligen gibt es noch. Aber die Natur treibt früher aus.

Rainer Bauer

Hobbywinzer

Die Limburg ist ja sogar das höchste deutsche Anbaugebiet und ein tausend Jahre altes, braucht aber auch Idealismus. „Mir schaffat ons en Buckel im Weinberg“, sagt Bauer. „Fahren Sie nach Neuffen, werden Sie als Helfer gekaschtelt“, witzelt er. Er ist Hobby-Winzer, ist durch die Heirat zum Weinbau gekommen, und bewahrt die Tradition wie seine Mitstreiter in der kleinen Weingärtnergenossenschaft Hohenneuffen. Die bringt es auf 26 verschiedene Weine.

Für Bauer ist Weinbau Heimatpflege. Kulturgut Wein. „Bei uns ist Silvanerland“, sagt er, „der wächst bei uns relativ gut.“ Die Genossenschaft schaue, dass genug da sei, wenn im April der Spargel kommt. Zur Heimat am Albrauf, historisch gesehen, gehört auch Eduard Mörike. Der sollte mit aller Gewalt Pfarrer werden, hatte gleich sechs Vikarstellen, eine davon war Ochsenwang bei Bissingen, und fand, das sei dort eine anstrengende Kirchengemeinde. Jedenfalls hat er lieber geschrieben, zum Beispiel die Geschichte vom kurzgehaltenen Lehrling in Stuttgart, der nach der Lehrzeit mal hochsteigen durfte an der Weinsteige, und dort sieht er zum ersten Mal die Alb, als „Blaue Mauer“. So erzählt es Bauer, der über Gott und die Welt plaudern kann, und ist damit beim Punkt: Die Neuffener Winzer haben knitz einen Wein „Blaue Mauer“ genannt. Ein anderer trägt gar die Adresse der Winzer-Kelterei im Namen, er heißt K8, nach dem Kelterplatz 8 in Neuffen. Das steht für die acht Gemeinden der Genossenschaft. Der K8 ist der Weißburgunder. Genauer: Weißburgunder feinherb, wobei das feinherb eine Erfindung aus dem Marketing ist, verrät Bauer. Gemeint ist: zwischen halbtrocken und trocken.

Regiert nur noch das Geld?

Ja, die Weine verkaufen sich nicht von selbst, Deutsches Weininstitut hin oder her, man braucht Imagepflege. „Der Rosé wird gerne auch von Frauen gekauft, die gehen zu 70 Prozent nach dem Etikett.“ Roter Wein mit einer goldenen Acht, das ist ein Hingucker. Er wisse nicht, sagt Bauer, was die Leute bei der biblischen Hochzeit von Kanaan für einen Wein hatten. Mit Wein in Tonkrügen, da gab's wohl noch kein Weinglas. Heute sei es jedenfalls ganz irdisch ein hart umkämpfter Markt. Bauer hat Angst, dass nur noch das Geld regiert. „Da kommt einer mit Übermengen mit 2,69 Euro auf den Markt.“ Er sieht: Die Löcher in den Remstal-Weinberger werden immer größer. Auch an der Mosel sei es

schwierig, die Steillagen ökonomisch zu bewirtschaften. Diese Sorgen haben die Weilheimer und Neuffener nicht. „Für uns ist das Hobby, wir schauen nicht auf die Zeit.“

Die Weinwelt verändert sich

Der Verbraucher hat aber auch Wünsche. „Die Weinwelt verändert sich“, sagt Bauer, „der Trend geht zu leichteren Weinen.“ Das spüre man im Anbaugebiet des Bordeaux in Frankreich schmerzlich. Da seien schon Flächen gerodet worden. Chinesen, die dort eingestiegen seien, stießen das wieder ab. Und China selbst produziere Weine in enormem Ausmaß, liege schon an dritter oder vierter Stelle hinter Spanien. „Das verändert sich unheimlich“, sagt Bauer. Und noch etwas ist im Kommen. Es gibt Piwis, pilzresistente Rebsorten, je zehn rote und weiße, erzählt Bauer.

Die Eisheiligen gibt es noch

Klar ist, dass der Klimawandel gerade auch die Winzer trifft. Die Eisheiligen gibt es noch, sagt Bauer. Aber die Natur treibt früher aus. Letztes Jahr gab's Nachtfröste um den 22. April herum, „da hatten die Blättla schon fünf Zentimeter“. Und das, sagt Bauer, „war nicht das einzige Problem im Jahr 2024.“ Aber die Winzer machen das Beste draus. Siehe die „Blaue Mauer“, ein neues Produkt. Silvaner, trocken ausgebaut. Es wird festgelegt, wer wie viel Trauben dafür abliefern. Ein selektierter Silvaner also. Bauer: „Der Wein kommt gut an.“

Weilheim Rainer Bauer ist einer von 17 Weinbauern an der Limburg und am Egelsberg. Sie bewirtschaften insgesamt drei Hektar. „Es sind kleine Parzellen“, sagt Bauer. Er hat 13 Ar.

Neuffen Die Limburg-Winzer gehören zu den über 100 Mitgliedern der Weingärtnergenossenschaft Hohenneuffen. Zwei Drittel der Produktion liefern sie an die Genossenschaft. Die vermarktet sie als „Tälesweine“.

Kelterfest Kennenlernen kann man die Weilheimer Weine beispielsweise beim Kelterfest. Das ist im September.